

Dank

Das vorliegende Buch wäre ohne die Unterstützung zahlreicher Freund*innen, Kolleg*innen und Institutionen nicht möglich gewesen. Ihnen möchte ich an dieser Stelle besonders danken:

Allen voran danke ich den Betreuer*innen und Gutachterinnen meiner Dissertation, aus der dieses Buch hervorgegangen ist. Johanna Gehmacher danke ich für unzählige Gespräche und wertvolle Denkanstöße sowie dafür, dass sie stets offene Räume des kritischen und fördernden Austauschs geschaffen hat. Frank Stern sei für seine jahrelange Unterstützung und den intensiven Austausch gedankt. Insbesondere sein humorvoller und freier Zugang zu vielen Dingen im Leben – nicht zuletzt zur Wissenschaft – hat mich in schweren Phasen der Arbeit immer wieder zum Weitermachen motiviert. Birgit Kirchmayr und Birgit Mersmann danke ich vielmals für die intensive Lektüre im Zuge der Begutachtung und die weiterführenden Ideen zur Überarbeitung der Studie.

Allgemein bedanke ich mich beim Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien für ein inspirierendes und freundliches Arbeitsumfeld, das mir die intensive Zeit des Schreibens in vielerlei Hinsicht erleichtert hat. Besonders danke ich meinen Kolleginnen und Freundinnen Ina Markova, Aylin Basaran und Sonja Gassner für die vielen anregenden und motivierenden Gespräche. Ebenso sei Julie Dawson, Clara-Anna Egger, Elisa Heinrich, Nora Lehner, Gunnar Mertz und Philipp Rohrbach gedankt, die in den letzten Jahren zahlreiche Textbausteine meiner Dissertation gelesen und mit mir diskutiert haben. Oliver Riedel möchte ich herzlich für die intensiven Korrekturarbeiten danken. Meinen Eltern und Schwestern danke ich für Rückhalt, Nachsicht und Umsicht, Piotr Pawłowski für die liebevolle und geduldige Unterstützung auf allen Ebenen.

Neben den vielen hilfsbereiten Mitarbeiter*innen der zahlreichen Archive, die ich im Zuge meiner Recherchen besucht habe, möchte ich auch jenen Personen danken, die mir Materialien aus ihren privaten Sammlungen anvertraut haben. Dazu zählen Andrés Schlichter, Cora Roca, Oscar Sandoval Martínez und Martin Barrero. Außerdem danke ich den Künstlerinnen Luciana Murujosa und Magalí Bayon für den kreativen Austausch in Buenos Aires. Liliana Ruth Feierstein vom Institut für Kulturwissenschaft der HU Berlin, Clara Kriger vom Instituto de Artes del Espectáculo der Universidad de Buenos Aires und Véronique Rossignol von der Cinémathèque française, ebenso wie ihren Teams, danke ich herzlich für die Unterstützung während meiner Forschungsaufenthalte.

Für die finanzielle Unterstützung und den bereichernden Austausch möchte ich dem Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK Wien) und seinem wunderbaren Team danken. Besonderer Dank gilt überdies der Gruppe der Junior Fellows, mit denen ich ein inspirierendes Jahr am IFK verbringen durfte. Für weitere Stipendien bedanke ich mich bei der ÖH Uni Wien für die Hilfe aus dem Topf zur Förderung feministischer/queerer Nachwuchswissenschaftler*innen, beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung für das Marietta-Blau-Stipendium sowie bei der Stadt Wien (MA7), der Universität Wien und der Literar Mechana.



Abb. 1: Grete Stern, *Los sueños de desorientación* (1950)